



Ausgezeichnet...

Hohe Ehrungen für H. B. Gray

Die beiden Ehrungen, die Harry B. Gray (California Institute of Technology, Pasadena) kürzlich erhalten hat, gelten als die Nobel-Preise ihrer Länder: die Benjamin-Franklin-Medaille (USA) und der Wolf-Preis (Israel) jeweils für Chemie. Beide Preise werden jährlich in mehreren Kategorien vergeben und im Franklin-Institut (Philadelphia) bzw. der Knesset (dem israelischen Parlament) überreicht. Anlass der Ehrungen sind Grays Arbeiten auf dem Gebiet der bioanorganischen Chemie: Schwerpunkt seiner Forschung ist der Elektronentransfer in (Metallo)Proteinen (Fe, Mg). Dass dazu auch synthetische Arbeiten gehören, zeigt eine aktuelle Veröffentlichung aus der *Angewandten Chemie* über hochvalente Mangankomplexe mit Corrolliganden und ein Aufsatz über Metallocorrol-katalysierte Oxidationen.^[1]

Gray promovierte 1960 an der Northwestern University bei Chicago unter Anleitung von F. Basolo und R. Pearson. Anschließend ging er als Postdoc zu C. Ballhausen nach Kopenhagen. Sein Forschungsschwerpunkt damals war die Ligandenfeldtheorie. Zurück in Amerika arbeitete er einige Jahre an der Columbia University in New York und begann 1966 mit der bioanorganischen Chemie am California Institute of Technology, wo er zurzeit den Arnold-O.-Beckman-Lehrstuhl für Chemie innehat.



H. B. Gray

M. Jansen mehrfach geehrt

Gleich mehrere Ehrungen erfuhr auch Martin Jansen (Max-Planck-Institut für Festkörperforschung, Stuttgart) für seine Arbeiten auf dem Gebiet der Festkörperchemie und Materialforschung: Er erhielt den Wissenschaftspreis des Stifterverbandes der Deutschen Wissenschaft für seine Studien über amorphe Hochleistungskeramiken. Dieser Preis wird jährlich auf Vorschlag der Max-Planck-Gesellschaft vergeben und ist mit € 50000 dotiert. Darüber hinaus hielt er die C. N. R. Rao Lecture im Rahmen der Tagung „Emerging Directions in Chemical Sciences“ in Bangalore (Indien) aus Anlass des 70. Geburtstages des Namensgebers und die Egon-Wiberg-Vorlesung an der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität. Letztere hatte die Syntheseplanung in der Festkörperchemie zum Thema, worüber er auch kürzlich einen Aufsatz in der *Angewandten Chemie* publizierte.^[2]



M. Jansen

Jansen studierte Chemie und promovierte 1973 bei R. Hoppe an der Universität Gießen, um sich anschließend dort zu habilitieren. 1981 folgte er einem Ruf an die Universität Hannover, 1987 an die Universität Bonn. 1998 verließ er Bonn wieder und wurde Direktor am Max-Planck-Institut in Stuttgart. Seine Arbeiten wurden unter anderem mit dem Leibniz-Preis (Deutsche Forschungsgemeinschaft), dem Otto-Bayer-Preis (Bayer AG) und dem Alfred-Stock-Gedächtnis-Preis (Gesellschaft Deutscher Chemiker) ausgezeichnet. Martin Jansen ist seit 2001 Mitglied des Kuratoriums der *Angewandten Chemie*.

Namensvorlesungen durch M. T. Reetz

Mehrere Ehrungen erfuhr auch Manfred T. Reetz (Max-Planck-Institut für Kohlenforschung, Mülheim/Ruhr). Die TU Braunschweig und die Gesellschaft für Biotechnologische Forschung verlie-

hen ihm die Hans-Herloff-Inhoffen-Medaille, die von der Schering AG mit gestiftet und im Rahmen der Inhoffen-Vorlesung überreicht wurde. Die Ehrung erfolgte aufgrund seiner Arbeiten zur enantioselektiven Enzymkatalyse. Die hierfür nötigen Enzyme wurden durch Mutation von *Pseudomonas*-Bakterien gewonnen. Darüber hinaus hält er die Novartis Chemistry Lecture in Basel, Wien und Horsham (Sussex, England) und die Bruno-Wedelmann-Vorlesung der Universität Duisburg-Essen. Neben der „Evolution im Reagenzglas“ sind chirale Liganden für die asymmetrische Übergangsmetallkatalyse und die supramolekulare Übergangsmetallkatalyse Schwerpunkte der Forschung seiner Arbeitsgruppe. „Kombinatorische und evolutionsgesteuerte Methoden zur Bildung enantioselektiver Katalysatoren“ stellte er kürzlich in einem Aufsatz in der *Angewandten Chemie* vor.^[3]

Reetz studierte Chemie an der Washington University in St. Louis, MO (USA), und an der University of Michigan in Ann Arbor (USA) und promovierte 1969 unter der Anleitung von U. Schöllkopf an der Universität Göttingen. Er habilitierte sich 1974 bei R. W. Hoffmann an der Universität Marburg und folgte dann nacheinander Rufen an die Universitäten Bonn und Marburg. 1991 wechselte er an das Max-Planck-Institut für Kohlenforschung in Mülheim an der Ruhr, dessen Direktor er zwei Jahre später wurde. Seit 2002 ist er Mitglied des Kuratoriums der *Angewandten Chemie*.



M. T. Reetz

- [1] a) G. Golubkov, J. Bendix, H. B. Gray, A. Mohammed, I. Goldberg, A. J. DiBilio, Z. Gross, *Angew. Chem.* **2001**, *113*, 2190; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2001**, *40*, 2132, b) Z. Gross, H. B. Gray, *Adv. Synth. Catal.* **2004**, *346*, 165.
 [2] M. Jansen, *Angew. Chem.* **2002**, *114*, 3896; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2002**, *41*, 3746.
 [3] M. T. Reetz, *Angew. Chem.* **2001**, *113*, 292; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2001**, *40*, 284.